

Zum 600. Todestag von Johannes Hus

Die Wahrheit stirbt nicht in den Flammen

Die lange (Vor)Geschichte der Reformation



War der böhmische Reformator Johannes Hus ein Vorläufer Martin Luthers? Er war Prediger gegen den Ablasshandel und lehnte politischen Machtanspruch, kirchlichen Feudalismus und Zölibat als unbiblich ab, er wollte eine arme Kirche und kritisierte die verkommene Geistlichkeit. Er lehrte, dass nicht Papst und Klerus, sondern die Gläubigen selbst die Kirche verkörpern. Der „Laienkelch“ wurde zum Symbol der hussitischen Bewegung.

Hundert Jahre vor der Wittenberger Reformation war Johannes Hus unter Zusicherung freien Geleits auf das Konstanzer Konzil geladen, um Rede und Antwort zu stehen. Seine Reise nach Konstanz wurde zum Triumphzug. Dennoch wurde er dort am 6. Juli 1415 als Häretiker verurteilt und verbrannt. Was machte den Unterschied aus, der hundert Jahre später der Reformation zum Durchbruch verhalf?

Prof. Dr. Jan Blahoslav Lášek

Dekan der Hussitisch-Theologischen Fakultät der Karlsuniversität Prag

Prof. Dr. Harry Oelke

Lehrstuhl für Kirchengeschichte, Evangelisch-Theologische Fakultät der LMU München

Dienstag, 07.07.15 | 19.00 Uhr

Evangelische Stadtakademie München | Herzog-Wilhelm-Str. 24

Eintritt frei | Anmeldung erbeten: Fon 089 5490270 oder info@evstadtakademie.de

evangelische **STADT**
AKADEMIE münchen



Generalkonsulat der Tschechischen Republik
in München